

Trugschluss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN PROFESSORALER SERMON

VON PETER WEINGARTNER

Professor: Meine lieben Studenten und Studentinnen – das lässt sich ja heute wieder, da man sich emanzipiert gibt, durchaus äussern in dieser Reihenfolge, ohne gleich einen Konflikt zu evozieren mit den femininen Homines, die diese Aula hier populieren.

Student: (unverständliches Gemurmel) Rhabarber.

Was meinen Sie? Ein inadäquates Votum? Nicht korrelierend zum Thema meines aktuellen Sermons? Aber bitte, wenn es allein Ihre Mysophobie ist, die Sie derart präokupiert, mein Sermon ist durchaus ein intermittierender.

(leise im Hintergrund, mit Gelächter) Ein Sermon interruptus.

Bitte, was waren Sie forciert zu exprimieren?

(laut) Sermon interruptus.

Ein klassisches Exempel der Performanz, was uns dem Thema meines Referats, das zur Disputation zu dekadieren droht, wohl näherbringt. Sehen Sie, mon cher, die Perfidie der Expression Ihres Votums konsistiert doch darin, dass hier ein eklatantes Defizit an Allgemeinverständlichkeit zu Tage tritt. Ein Defraudant, wer dabei noch in exorbitanter Weise sich verlost über jene Subjekte und Objekte, deren Deformation professionelle ...

(leise) professorale.

Bitte?

Professorale, Deformation professorale. Ihre Expressivität ist inkomprehensibel!

D'accord, d'accord, freilich nur partial. Ich usurpiere Sie als Interruptor sermonis dergestalt, dass ich Sie zum Objekt meiner Obsessionen degradiere. Verstehen Sie, der Chef, c'est moi. Indem Sie, als einziger Rezipient meines supranaturalen Talents zur Promotion einer generell inkomparablen und elitären Expression, indem Sie also

mich zu imitieren suchen, ist meine potentielle Imperialgewalt über Sie schlicht absolut. Ich halte nichts von populistischen Ideen.

Kopulistische was?

Populistisch, Sie sensualistisches Individuum. Populistisch. (laut:) Und Sie meine Damen und Herren. (leiser:) Pardon. Habe ich jemanden reveilliert? Ich offeriere ihm meine cordiale Consolation. Trotzdem, ich sage Euch, auch wenn nur Sie mich ...

Meinen Sie mich?

Ja, Sie. Auch wenn nur Sie, der Sie mir alles andere als sympathisch sind, ich halte Sie vielmehr für einen verkappten Kollaborateur des Egalitätsprinzips, das ...

Professor, Sie permettieren, dass ich Sie ridikülisiere?

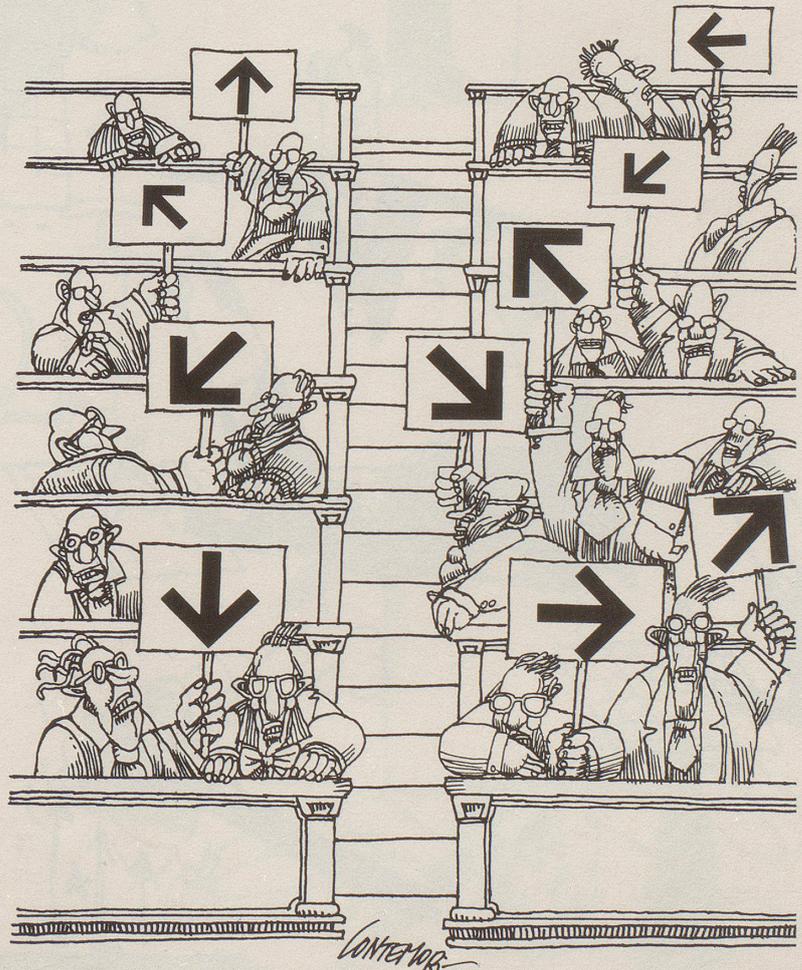
Wohin kämen wir, wenn der simple, kommune Globalinhabitant ...

Sie meinen, «wenn der Globi ...»

Richtig, die Abbreviation besagten suspekten Subjekts. Kann ich meine Phrase noch terminieren?

Bitte.

Wohin kämen wir, sage ich, was wäre unsere Scientia wert, wenn jeder dahergelaufene Globi – Sie sehen, ich serviere mich Ihres Kürzels, quel honneur! – wenn jeder dahergelaufene Globi uns, das heisst mich, verstünde!



Trugschluss

Er hielt viele Leute für gebildet, weil er seiner Einbildungskraft blindlings vertraute.

gk